
PÄDAGOGISCHES KONZEPT

SICHERHEITS-KONZEPT

der

Kindertagesstätte Silizius e.V.

Tölzer Straße 30
81379 München
Tel. 089-72459295
Fax 089-72459296

info@elterninitiative-silizius.de
www.elterninitiative-silizius.de

Stand 25.10.2022

Unsere Einrichtung wird durch folgende Institutionen gefördert:



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Inhaltsverzeichnis Pädagogisches Konzept

Hinweis: Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird im folgenden Text nur die weibliche Form genannt, stets aber die männliche Form gleichermaßen mitgemeint.

<u>Vorwort</u>	3
1. <u>Gesetzliche Grundlagen</u>	3
2. <u>Art der Einrichtung</u>	3
3. <u>Fördermittel</u>	4
3.1 Mittel des Freistaats Bayern	4
3.2 Mittel der LH München	4
4. <u>Organisatorisches Konzept der Kindertagesstätte</u>	5
4.1 Aufnahmebedingungen	5
4.2 Öffnungszeiten und Schließtage	5
4.3 Ausfallmanagement	5
4.4 Buchungszeiten und Beiträge	5
4.5 Verpflegung	5
4.6 Aufsicht, Haftung, Versicherungsschutz	5
4.7 Kinderschutz	5
4.8 Vertragsänderung, Kündigung	6
4.9 Regelung in Krankheitsfällen	6
4.10 Elternmitarbeit	7
4.11 Qualitätsmanagement/Qualitätssicherung	8
5. <u>Räumliche Gegebenheiten</u>	9
5.1 Innenräume	9
5.2 Außengelände	10
6. <u>Pädagogisches Konzept</u>	11
6.1 Pädagogische Grundhaltung des Erziehers	11
6.2 Aspekte unserer pädagogischen Arbeit	11
6.3 Partizipation der Kinder	13
6.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder	13
6.5 Gender Pädagogik	17
6.6 Interkulturelle Kompetenzen	17
6.7 Gesundheitserziehung	18
6.8 Erziehung zum Umwelt- und Naturverständnis	18
6.9 Musikalische Erziehung	18
6.10 Sozialerziehung	18
6.11 Bewegungserziehung	19
6.12 Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind / Vorschulerziehung	19
6.13 Angehende Schulkinder	19
6.14 Partizipation der Eltern	20
6.15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit	21
7. <u>Mitarbeiter / personelle Besetzung</u>	21
7.1 Das Team der Kindertagesstätte Elterninitiative Silizius e.V.	21
7.2 Teambesprechungen	21
7.3 Fortbildung	22
<u>Nachwort</u>	22
<u>Anhang 1</u> Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans	23
<u>Anhang 2 + 3</u> Kurzdarstellung der Tagesabläufe der Kindertagesstätte Silizius	28
<u>Anhang 4</u> Berliner Eingewöhnungsmodell	30
<u>Anhang 5</u> Sicherheitskonzept	31

Vorwort

Mit diesem **pädagogischen Konzept**, das öffentlich (www.elterninitiative-silizius.de) zugänglich ist, wollen wir Eltern und Öffentlichkeit die Möglichkeit geben, sich über unsere Ziele und Methoden bei der Arbeit in der Kindertagesstätte „Silizius“ zu informieren. Wir arbeiten u. a. auf Grundlagen der UN Kinderrechtskonvention:

In der Kita Silizius e.V. wird jeder Mensch – jedes Kind und jeder Erwachsene – ungeachtet seiner ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seiner Sprache, seines Geschlechts, seines sozialen Umfeldes, seiner Religion, seiner Lebensanschauung oder seines Entwicklungsstandes anerkannt und respektiert.

Jeder Mensch ist einzigartig und hat das Recht auf Entwicklung einer eigenen Identität.

Leider können in einer Konzeption emotionale und situative Momente in einer Kindertagesstätte nicht erfasst werden, aber genau diese sind es, die Spontanität und Flexibilität erfordern und das gemeinsame Sein lebendig und abwechslungsreich gestalten.

Wir möchten, in direkter Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern einen Raum schaffen, in dem sie sich sicher und „zu Hause“ fühlen. Unseren Sicherheits-Auftrag nehmen wir sehr ernst, deshalb haben wir ein **Sicherheitskonzept** entwickelt, das als **Anhang 5** Bestandteil dieser pädagogischen Konzeption ist.

Als Elterninitiative verfolgen wir das Ziel, ein enges Netzwerk zwischen Erziehern, Kindern und Eltern zu bilden – das spiegelt auch unser Leitgedanke wider. Dieser lautet:

Wir alle gemeinsam fühlen uns verantwortlich für das Gelingen einer guten Arbeit und eines positiven Miteinanders.

1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Elterninitiative Silizius e.V. sind neben dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der damit verbundene Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

2. Art der Einrichtung

Bei der Einrichtung handelt es sich um ein sogenanntes Haus für Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren. Träger ist der gemeinnützige Verein „Elterninitiative Silizius e.V.“. Er befindet sich in der Tölzer Straße 30 in 81379 München.

Aus sicherheitstechnischen Gründen und um einen überschaubaren Ablauf zu gestalten, wurden Kinderkrippe und Kindergarten räumlich getrennt und zwar mit einer Gruppenstärke von in der Regel 25 Kindern im Kindergarten und 15 Kindern in der Kinderkrippe.

Wir bieten den Kindern jedoch die Möglichkeit, z. B. beim Morgenkreis, bei Festen, im Garten und in der Freispielzeit, gruppenübergreifend Kontakte zu knüpfen.

Den Anreiz, sich an anderen Kindern zu orientieren, sehen wir als eine besondere Förderung, vor allem im Sozialverhalten und in der Entwicklung zur Selbständigkeit.

3. Fördermittel

Unsere Einrichtung erhält folgende Fördermittel:

3.1 Mittel des Freistaats Bayern

(BayKiBiG: Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

Fördervoraussetzungen lt. Art. 19 BayKiBiG: Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 Alt. 2) setzt z. B. voraus, dass der Träger:

- eine Betriebserlaubnis nachweisen kann,
- geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt,
- die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt,
- die Einrichtung an mindestens vier Tagen und mindestens 20 Stunden die Woche öffnet,
- die Elternbeiträge entsprechend den Buchungszeiten nach Art. 21 Abs. 4 Satz 6 staffelt,
- die Vorschriften dieses Gesetzes und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsvorschriften beachtet.

3.2 Mittel der LH München (MFF: Münchner Förderformel)

Was ist die Münchner Förderformel?

Die Münchner Förderformel ist ein kommunales Finanzierungskonzept für mehr als 1.100 Kindertageseinrichtungen in der Landeshauptstadt München. Die Förderformel steht allen Kindertageseinrichtungen und Trägern offen und startete zum 1. September 2011.

Mit diesem Münchner Verteilungsschlüssel werden sämtliche Kindertageseinrichtungen nach denselben Grundsätzen und gleichzeitig individuell nach den notwendigen Anforderungen zielgerecht gefördert.

Schwerpunkte der Münchner Förderformel:

Seit dem Kindergartenjahr 2013/2014 nehmen wir an der Münchner Förderformel teil. Ziel ist es, die Beiträge für die Eltern weiterhin auf einem Niveau halten zu können, welches auch normal verdienenden Eltern eine Betreuung ihres Kindes in einer Kindertagesstätte ermöglicht, wie z. B.

- Staffelung der Elternbeiträge für die Krippe und den Kindergarten nach dem Einkommen
- Beitragsfreiheit für Kindergartenkinder, die im Stadtgebiet München wohnen (seit 1.9.19)
- Beitragsfreiheit für Drittkinder
- Beitragsreduzierung für Zweitkinder
- Übernahme von Personalkosten für ein Ausfallmanagement
- Förderung eines optimalen Anstellungsschlüssels in der Einrichtung
- Ggf. Unterstützung durch die Stadt München für Projekte in unserem Haus

4. Organisatorisches Konzept der Kindertagesstätte

4.1 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahmebedingungen können der Satzung der Elterninitiative Silizius e.V. entnommen werden.

4.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Kinderkrippe und Kindergarten sind von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Es werden gestaffelte Buchungszeiten angeboten.

Regelmäßige und pünktliche Anwesenheit der Kinder sind notwendige Voraussetzungen für die Integration in die Gruppe und strukturiertes pädagogisches Arbeiten.

Die Kinder müssen bis spätestens 9.00 Uhr in ihren Gruppen erscheinen.

Nach Absprache haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind auch früher abzuholen (vor dem Schlafen bzw. nach der Mittagsruhe, siehe Anhang 3, „Kurzdarstellung der Tagesabläufe der Kindertagesstätte Silizius“).

Die Schließtage der Kindertagesstätte werden jährlich durch den Vorstand und die Erzieher festgelegt und den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

4.3 Ausfallmanagement

Wir bieten einen Betreuungsschlüssel von mindestens 1 : 10.

Beim Ausfall einer Erzieherin wegen Urlaub, Krankheit oder Fortbildung ist dieses Verhältnis bei bis zu 40 betreuten Kindern weiterhin gewährleistet. Bei längerem Ausfall von zwei Erzieherinnen kann vereinzelt und kurzfristig eine zusätzliche Betreuung durch Elterndienste stattfinden. Um personellen Engpässen entgegenzuwirken, greift die Kindertagesstätte nach Möglichkeit auf einen Springerpool (qualifizierte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen) zu.

4.4 Buchungszeiten und Beiträge

Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Dauer der Betreuungszeit.

Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden täglich, Montag bis Freitag von 8.00 - 12.00 Uhr.

Die Buchung eines Platzes ist nur für die volle Woche möglich und aus pädagogischer Sicht nur mit einer festen Buchungszeit bis mindestens 12.00 Uhr sinnvoll.

Die Höhe der Beiträge und zusätzliche Kosten werden jährlich neu festgesetzt und in der Beitragsordnung der Kindertagesstätte Silizius niedergeschrieben. Die Beitragsordnung kann in der Kindertagesstätte Silizius und auf unserer Homepage eingesehen werden.

4.5 Verpflegung

Das Mittagessen für unsere Kinder und das Team wird von MyBioco Bio Catering (www.mybioco.de) geliefert.

Wir bieten eine Vollverpflegung an, d. h. die Brotzeiten (viel Bio-Obst und -Gemüse, wenig Zucker) morgens und nachmittags werden komplett von der Einrichtung gestellt.

4.6 Aufsicht, Haftung, Versicherungsschutz

Die Verantwortung der Kindertagesstätte für das angemeldete Kind beginnt und endet in den Räumen der Einrichtung innerhalb der Öffnungszeiten bzw. nach ausdrücklicher Vereinbarung der Erziehungsberechtigten mit dem Personal, sowie mit der Übergabe des Kindes durch berechtigte Personen bis zur Verabschiedung. Die Aufsichtspflicht wird von den Eltern auf das pädagogische Personal durch den schriftlichen Betreuungsvertrag übertragen. Die Eltern sind für den Weg von und zu der Kindertagesstätte verantwortlich. Dem zuständigen Personal ist schriftlich mitzuteilen, wer zum Bringen und Abholen des Kindes berechtigt ist.

Die Kinder sind nach § 2 Abs. 1 Nr. 8 Buchst. a) i. V. m. § 8 Abs. 2 Nr. 1 SGB VII bei Unfällen

- auf dem direkten Weg zu und von der Kindertagesstätte,
 - während des Besuchs der Kindertagesstätte
- versichert.

Alle Unfälle, die auf dem Weg zu und von der Kindertagesstätte geschehen – auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt - sind der Einrichtungsleitung unverzüglich zu melden.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

➔ *Weitere Informationen finden Sie im Sicherheitskonzept Silizius e.V.*

4.7 Kinderschutz

Die Elterninitiative Silizius e.V. ist als Träger Unterzeichner der sog. Münchner Grundvereinbarung gem. § 8a SGB VIII. In dieser Grundvereinbarung bekennen wir uns zu unserem Schutzauftrag gegenüber den Kindern. Sollten sich für unsere Mitarbeiter oder auch Eltern (sog. beobachtende Personen) die Befürchtung ergeben, dass Kinder in ihrem körperlichen, geistigen oder seelischen Wohl gefährdet sind, werden die beobachtenden Personen nach den Maßgaben der Münchner Grundvereinbarung vorgehen:

<https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/1172234.pdf>

➔ *Weitere Informationen finden Sie im Schutzkonzept Silizius e.V.*

4.8 Vertragsänderung, Kündigung

Eine Änderung der Buchungszeit ist höchstens einmal im Kita-Jahr (von September bis August), sowie zu Beginn des neuen Kita-Jahres im September möglich. Diese muss schriftlich bis zum 15. des Vormonates beantragt werden. Informationen zur Vertragsänderung und Kündigung finden Sie im Betreuungsvertrag. In Notfällen können Eltern die Buchungszeit für einen Tag nach Absprache mit der Leitung umbuchen, sofern es die aktuelle Situation in der Kindertagesstätte zulässt. Informationen zu dieser außerordentlichen Betreuung, wie z. B. die Höhe der Kosten, sind in der Beitragsordnung zu finden.

4.9 Regelung in Krankheitsfällen

Bei Erkrankung des Kindes oder eines Familienangehörigen an einer übertragbaren Krankheit nach § 6 des Infektionsschutzgesetzes – (IfSG), wie Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19), Botulismus, Cholera, Diphtherie, humane spongiforme Enzephalopathie, außer familiär-hereditärer Formen, akute Virushepatitis, enteropathisches hämolytisch-urämisches Syndrom (HUS), virusbedingtes hämorrhagisches Fieber, Keuchhusten, Masern, Meningokokken-Meningitis oder -Sepsis, Milzbrand, Mumps, Pest, Poliomyelitis, Röteln, Tollwut, Typhus abdominalis oder Paratyphus, Windpocken, zoonotische Influenza, Kopfläuse, Tuberkulose, übertragbare Augen- oder Hautkrankheiten, muss der Einrichtung sofort Mitteilung gemacht werden.

Bitte denken Sie bei den oben geschilderten Krankheiten auch daran, dass die Mitarbeiterinnen oder Mütter, die den Kindergarten besuchen, eventuell schwanger sein könnten. Verschiedene (Kinder-) Krankheiten können der werdenden Mutter oder dem Ungeborenen schaden.

Auch bei Erkältungskrankheiten, Hautausschlägen, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall und ähnlichen Krankheiten, lassen sie Ihr Kind bitte, mit Rücksicht auf die anderen Kinder und die Mitarbeiterinnen, zu Hause. Kinder mit Fieber, erhöhter Temperatur und/oder nach Einnahme fiebersenkender Medikamente werden in der Kindertagesstätte nicht angenommen.

Bevor das Kind nach Auftreten einer ansteckenden Krankheit wieder die Kindertagesstätte besucht, ist - in Einzelfällen, auf Verlangen der der Einrichtungsleitung - eine ärztliche Bescheinigung erforderlich. Im Regelfall ist diese Bescheinigung nicht erforderlich. Quelle: <https://www.stev-halle.de>
Auf jeden Fall gilt: Damit Kinder die Tagesstätte aus gesundheitlichen Gründen wieder besuchen dürfen, sollten sie mindestens 48 Stunden symptomfrei sein.

Die Leitung der Kindertagesstätte ist über gesundheitliche Beeinträchtigungen und Behinderungen in Kenntnis zu setzen, die nach Aufnahme des Kindes in der Tagesstätte auftreten.

Die Erzieherinnen sind nicht befugt, Arzneimittel zu verabreichen. Eine Ausnahme besteht, wenn das Kind sich einer ständigen, lebensnotwendigen Medikamenteneinnahme unterziehen muss und eine ärztliche Anordnung dazu vorliegt.

➔ *Weitere Informationen finden Sie im Sicherheitskonzept Silizius e.V.*

4.10 Elternmitarbeit

Zum Wohl der Kinder und zur Verwirklichung gemeinsamer pädagogischer Aufgaben ist eine gute Zusammenarbeit aller an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen und Institutionen unerlässlich. Das spiegelt unser Leitgedanke, den wir hier noch mal zitieren wollen:

Wir alle gemeinsam fühlen uns verantwortlich für das Gelingen einer guten Arbeit und eines positiven Miteinanders.

Durch die Mitgliedschaft der Eltern im Verein „Elterninitiative Silizius e.V.“ besitzen die Eltern Stimmrecht in der Mitgliederversammlung (findet jährlich statt) und sollen sich aktiv am Geschehen in der Kindertagesstätte beteiligen.

Die Aufgaben der Eltern in der Kindertagesstätte sind vor allem:

- Unterstützung des Personals bei Aktivitäten (Ausflüge, Theaterbesuche, etc.)
- Durchführung von Instandsetzungsarbeiten
- Gestaltung und Pflege der Außenanlagen und Grünflächen
- gemeinsame Durchführung von Aktionen, wie z.B. Gartengestaltung
- Ausgleich von Fehl-/Krankheitszeiten des Personals durch die Eltern (Voraussetzung: Es ist mindestens 1 Fachkraft für die Gruppe anwesend)
- Mitgestaltung + Unterstützung bei Bastelabenden (Laternen- & Schultütenbasteln) und Festen

Die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte liegt in den Händen des Fachpersonals.

Ideen und Anregungen von den Eltern werden aufgegriffen und soweit als möglich durchgeführt.

4.11 Qualitätsmanagement / Qualitätssicherung

BayKiBiG

Die Kindertagesstätte Silizius e.V. ist von der Stadt München anerkannt und wird im Rahmen des BayKiBiG von ihr gefördert. Verbunden mit dieser Förderung gibt es folgende rechtliche Grundlagen für unsere Arbeit in der Einrichtung:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG und die entsprechenden Verordnungen dazu
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP

Das pädagogische sowie das Schutz- und Sicherheits-Konzept der Kindertagesstätte Silizius orientieren sich an diesen Rahmenbedingungen. Sobald sich die Rahmenbedingungen ändern, passen wir unsere Konzepte den aktualisierten gesetzlichen Bestimmungen an.

Qualitätssicherung in der Einrichtung

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um unsere fachliche Kompetenz fortlaufend zu erweitern. Die Teammitglieder verpflichten sich, die Erkenntnisse der Fortbildung dem Team vorzustellen und zur Diskussion zu stellen. Neben den Fortbildungen gibt es auch jedes Jahr 2 Konzeptionstage, an denen wir weiter an unserem Konzept arbeiten.

Darüber hinaus führen wir jährlich im Frühjahr unsere Elternbefragung durch. Diese wird durch einen anonymen Fragebogen erhoben, der an die Eltern ausgegeben wird. Ergebnisse unserer Befragung werden den Eltern bekannt gegeben, ebenso, die sich aus der Befragung ergebenden Änderungen für die Einrichtung. Außerdem gibt es in der Einrichtung einen sog. Kummer- und Lob-Kasten, in dem die Eltern ggf. anonym ihre Anliegen vorbringen können.

In unserer Einrichtung beobachten wir die Entwicklung der Kinder und dokumentieren diese, um sie in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern zu besprechen.

Im Kindergarten nutzen wir dazu folgende Dokumentationsbögen:

SISMIK = Sprachverhalten & Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas

→ für Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, von 3,5 Jahren bis Schuleintritt

PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kitaalltag

→ für alle Kinder von 3,5 Jahren bis Schuleintritt

SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy für deutschsprachig aufwachsende Kinder

→ für Kinder mit Erstsprache Deutsch von 4,0 Jahren bis Schuleintritt

Die Kinderkrippe nutzt folgenden Dokumentationsbogen:

KUNO BELLERS Entwicklungstabelle 0-9.

→ für alle Krippenkinder

5. Räumliche Gegebenheiten / Raumkonzept

5.1 Innenräume

Zu den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte gehören

für die Kinderkrippe

- das Gruppenzimmer, das gehend, liegend, krabbelnd und tastend erkundet und erlebt werden kann. Durch unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten bietet unser Haus hier Erfahrungsräume für die Kinder (Teppiche, flauschige Kissen, Parkettboden). Auf dem Weg durch den Raum gibt es immer wieder interessante Anziehungspunkte, wie am Boden stehende Kisten, die zum Ausräumen einladen. Es gibt eine Hochebene, die Raum für Rückzugsmöglichkeiten bietet und darüber hinaus zum Klettern und Erkunden einlädt. Wir haben eine Ecke mit Puppen in verschiedenen Geschlechtern/Hautfarben und einer Puppenküche. Zur Verfügung stehen auch Bauklötze, Holz- und Legesteine, mit denen man bauen, konstruieren und auch mal Zerstören kann. In der Kuschecke kann man gemütlich verweilen und Bücher ansehen. Es gibt Tische an denen gemalt, gebastelt, gepuzzelt und gespielt wird.
- der Schlafräum, in dem jedes Kind sein eigenes Bettchen hat, wo der Schnuller, das Kuscheltier oder das Schmusetuch warten
- der Waschraum mit Kindertoiletten und Töpfchenbank
- die Garderobe, die sich im Eingangsbereich bzw. Garderobenraum befindet
- der Bewegungsraum, den sich die Krippe mit dem Kindergarten teilt.

Die Gruppenräume der Kinderkrippe sind kindgerecht und altersgemäß ausgestattet, z.B. mit einer Krabbellandschaft für die Krippenkinder. Die Räumlichkeiten bieten eine helle und freundliche Atmosphäre und werden mit den Kindern passend zu den Jahreszeiten und aktuellen Themen dekoriert.

Für den Kindergarten

- das Gruppenzimmer der Kindergartenkinder
- der Schlafräum der Kindergartenkinder, welcher außerhalb der Ruhezeiten auch als Bewegungsraum genutzt wird,
- die Kreativecke für Gruppenarbeit und Förderungen,
- ein Waschraum der Kindergartenkinder,
- die Kindertoiletten
- die Garderobe, die sich im Flur befindet.

Die Gruppenräume des Kindergartens sind kindgerecht und altersgemäß ausgestattet, z. B. mit verschiedenen Spielecken. Die Räumlichkeiten bieten eine helle und freundliche Atmosphäre und werden mit den Kindern passend zu den Jahreszeiten und aktuellen Themen dekoriert.

Für die Mitarbeiter

- Küche
- Büro
- Toilette für die Mitarbeiter und die Eltern

Außerdem

- Lagerraum
- Abstellraum

5.2 Außengelände

Die Kindertagesstätte Silizius verfügt über einen Garten, der einen Sandkasten und eine Kletteranlage beinhaltet sowie eine Freifläche zum Rollern, Bobbycar und Dreirad fahren.

Es gibt eine Wiese zum Rennen und Toben und der Baumbestand sowie die Büsche und Hecken dienen den Kindern als Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten.

Um den Kindern das größtmögliche Bewegungsangebot zu machen, unternehmen wir wöchentliche Ausflüge zu fußläufig erreichbaren Spielplätzen.

Darüber hinaus besuchen wir Parkanlagen, die Isar sowie den nahegelegenen Tierpark.

6. Pädagogisches Konzept (Grundlage BEP)

6.1 Pädagogische Grundhaltung des Erziehers

Das Kind bedarf der bedingungslosen Annahme seiner Person, welche durch die liebevolle Unterstützung des Erwachsenen spürbar wird. Jedes Kind braucht Blickkontakt, Ansprache und aktives Zuhören des Erwachsenen, um ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu bekommen. Die Kinder sollen sich in der Gruppe wohlfühlen und freundschaftliche Beziehungen zu anderen aufbauen. Das Kind muss Wertschätzung erleben, um ein gutes Selbstwertgefühl und ein positives Sozialverhalten entwickeln zu können.

Ein wesentliches Merkmal des Kindes ist das Spiel.

Im Spiel entdeckt das Kind seine eigenen Fähigkeiten. Durch die Überreizung unserer schnelllebigen Zeit und dem teils unbegrenzten Konsum digitaler Medien, verlernen viele Kinder die Fähigkeit zu spielen. Die Spielerziehung gilt in unserer Einrichtung als eine wichtige pädagogische Aufgabe und das spielerische Lernen wird zu einem zentralen methodischen Prinzip.

Das Kind braucht nicht nur die liebevolle Unterstützung des Erwachsenen, sondern auch klar definierte Grenzen, um sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden zu können.

Erwünschte Verhaltensweisen werden geübt, Erwartungen klar definiert und nicht der Willkür überlassen.

Die Erfüllung kindlicher Bedürfnisse und die Anpassung der Lerninhalte an den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der Gruppe sehen wir als Basis für weiteres Lernen an. Das Lernen soll für die Kinder ohne Angst machenden Leistungsdruck möglich sein und Erfolgserlebnisse bieten.

Der Erwachsene geht auf die sozial-emotionalen Bedürfnisse des Kindes ein. Er bereitet die Umgebung vor und **„...hilft dem Kind es selbst zu tun“ (Montessori).**

Der Erwachsene beobachtet das Kind und versucht dessen Eigenarten bestmöglich in seinem pädagogischen Handeln zu berücksichtigen.

Er bietet dem Kind eine Beziehung an und nimmt dabei Rücksicht auf die Signale des Kindes nach Nähe oder Distanz. Lernprozesse unterstützt er durch Erziehungsmittel, wie z.B. Lob, Anerkennung, Grenzen und Regeln. Der Erwachsene wirkt auf die Entwicklung des Kindes durch das Vorbereiten, Durchführen und Reflektieren gezielter Beschäftigungen ein.

6.2 Aspekte unserer pädagogischen Arbeit

In der Kindertagesstätte Silizius pflegen wir einen Erziehungsstil, der den Kindern Freiraum lässt. Dennoch ist es uns wichtig, Regeln und Grenzen zu setzen. Unsere Absicht ist es, das Kind als Persönlichkeit ganzheitlich zu fördern und zur Selbständigkeit, Beziehungsfähigkeit und Verantwortung zu erziehen.

Dazu gehört, dass die Kinder bei allen Übergängen (einschneidenden Erlebnissen) behutsam begleitet werden:

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe erfolgt daher langsam und stufenweise nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang 4). Hierfür ist eine vierwöchige Eingewöhnung vorgesehen, in der sich das Kind behutsam von seinem Elternteil lösen und eine tragfähige Beziehung zu seinen Bezugserzieherinnen aufbauen kann.

Beim Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten findet die Eingewöhnung ohne die Eltern statt, da das Kind das pädagogische Kindergarten-Personal schon kennt.

Jedes Kindergartenkind, welches schon länger die Einrichtung besucht, darf ein neues Kind betreuen bzw. der Pate eines Kindes werden.

Das Kindergartenkind wird bald ein Vorschul- und dann ein Schulkind.

Eine intensive Vorbereitung auf die Schule erfolgt durch eine enge Zusammenarbeit mit der Sprengel-Grundschule.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Gegebenheiten des Jahreskreises, Situationen des einzelnen Kindes, sowie der Gesamtgruppe.

Erlebnisse im begreifbaren Umfeld finden ebenso Berücksichtigung, wie geplante Schwerpunkte, die für eine allseitige Bildung und Erziehung förderlich sind.

Das Zusammenleben der Kinder in der altersgemischten Gruppe fordert zu einem verantwortungsbewussten und rücksichtsvollen Umgang miteinander heraus.

Die Erfüllung kindlicher Bedürfnisse und die Anpassung der Lerninhalte an den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der Gruppe ist die Basis für die weitere Entwicklung.

Wir nehmen uns viel Zeit für alltägliche Situationen, wie z.B. beim An- und Ausziehen, Händewaschen, Zähneputzen, Mittagessen etc.

Gleichzeitig bieten wir den Kindern angemessene Hilfestellungen, damit sie ihre Selbstständigkeit entwickeln können.

Unsere Räumlichkeiten bieten genügend Platz für Rückzugsmöglichkeiten und um sich in Kleingruppen im Freispiel, sowie in pädagogischen Angeboten, entfalten zu können.

Die Kinder werden im Freispiel mit verschiedenen Rollen konfrontiert und haben die Möglichkeit diese im Spiel auszuleben.

Bei gezielten pädagogischen Angeboten in Kleingruppenarbeit wird hingegen auf das einzelne Kind intensiv eingegangen und es findet eine gezielte Förderung statt.

Die ganzheitliche Förderung des Kindes erfolgt durch ein großes Angebot an Materialien verschiedener Bereiche:

- Der sprachliche Bereich wird z.B. durch bekanntes Spielmaterial wie „Memory“, Bilderbücher und Geschichten, Puzzles und Bilderfolgen gefördert. Wichtig dabei sind vorbereitende Aspekte des Lesen und Schreiben Lernens, wie genaues Hören und Sprechen. Im Vorschulbereich bieten wir Sprachspiele und einen Erzählkreis an. Außerdem – in Zusammenarbeit mit der Sprengelschule - den Vorkurs Deutsch.
- In den verschiedenen Ecken und Spielbereichen lernen die Kinder soziale Fähigkeiten, wie Zusammenarbeit, verbale Kommunikation und Aufgabenverteilung (z.B. in der Bauecke). Sie lernen aber auch Eindrücke und Erfahrungen aus dem Alltag zu verarbeiten, z.B. beim Rollenspiel in der Puppenecke.
- Durch Regelspiele können die Kinder spielerisch üben, sich an bestimmte Abläufe zu halten, zu gewinnen oder zu verlieren. Dies ist für Fünf- bis Sechsjährige besonders wichtig.
- Die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben, bieten wir den Kindern unter anderem in der Bastecke. Sie haben dort die Gelegenheit verschiedene Techniken zu erlernen und sich durch die Gestaltung auszudrücken.
- Um häusliche Tätigkeiten zu üben und sie den Kindern nahe zu bringen, helfen sie beim Tische wischen, Tische decken und beim Zubereiten von Speisen.

Wir respektieren jedes Kind als Individuum. Wir lassen ihm Gelegenheit, seine Gefühle auszudrücken, Konflikte selbständig zu lösen und wichtige soziale Erfahrungen, die im Zusammenleben mit anderen entstehen, zu machen.

So lernt es den Umgang mit persönlichen, körperlichen und emotionalen Grenzen.

Jedes Kind soll als Persönlichkeit ganzheitlich gefördert und zu einem Höchstmaß an Selbstständigkeit, Beziehungsfähigkeit und Verantwortung erzogen werden.

6.3 Partizipation der Kinder

Sie erfolgt u. a. **im Kindergarten** durch den täglichen Morgenkreis, d. h. die Kinder treffen sich im Turnraum und planen mit den Erzieherinnen die Raum- und Themengestaltung (z.B. Motto des Faschingsfestes), treffen Regelungen, wie viele Kinder in die Bauecke dürfen, äußern Anliegen, führen Streitgespräche und suchen nach Lösungen.

Jedes Kind weiß, dass es sich an die Erzieherin bzw. Kinderpflegerin seiner Wahl wenden kann, wenn es seine Anliegen in einem geschützten Raum vorbringen will.

Darüber hinaus wird alltäglich die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe gelernt und geübt, u.a. durch die Einhaltung von Gesprächsregeln und Entwicklung von Kompromissfähigkeit. Die Kinder lernen, sich an demokratisch getroffene Entscheidungen zu halten.

Auch für Streitigkeiten gibt es Regeln, wie sie in diesen Fällen miteinander umgehen sollen.

Auch **in der Kinderkrippe** erleben die Kinder z. B., dass sie bei Unzufriedenheit über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.

Pflegesituationen, wie z. B. das Windeln wechseln, werden mit Achtsamkeit und Respekt vor dem Kind gestaltet, so dass das Kind spürt, dass es Raum zur Teilnahme hat und nichts gegen seinen Willen durchgesetzt wird.

6.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder

Resilienz ist die Fähigkeit, »erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und negativen Stressfolgen« (Wustmann 2016, S. 18) umgehen zu können.

Wenn also ein Mensch eine schwierige Situation, etwa den Verlust einer nahen Bezugsperson, angemessen bewältigt und sich trotz dieser Erfahrung gut entwickelt, wird von resilientem Verhalten gesprochen.

Dementsprechend müssen immer 2 Bedingungen erfüllt sein, um von Resilienz zu sprechen:

1. Es besteht eine Risikosituation.	2. Diese Risikosituation wird von der betroffenen Person positiv bewältigt.
-------------------------------------	---

Sechs Kompetenzen sind hier besonders relevant:

1. Selbst- und Fremdwahrnehmung = die ganzheitliche und adäquate Wahrnehmung der eigenen Emotionen und Gedanken; die Fähigkeit, sich selbst dabei zu reflektieren und in Bezug zu anderen und ihrer Wahrnehmung zu setzen; des Weiteren die Fähigkeit, andere Personen und ihre Gefühlszustände angemessen und möglichst »richtig« wahrzunehmen bzw. einzuschätzen.

Selbstwahrnehmung wird im Alltag gefördert durch:

- Spiele zur Sinneswahrnehmung
- Räume, die die Sinne anregen
- Bücher
- Gespräche
- Spiele zu Gefühlen
- Reflexionen über Gefühle (Ich habe ein Gefühl – ich bin nicht das Gefühl, Gefühle verändern sich etc.)
- Vorbilder, die über eigene Gefühle sprechen

2.Selbststeuerung = die Fähigkeit, sich und seine Gefühlszustände selbstständig zu regulieren; dazu gehört beispielsweise das Wissen, welche Strategien zur Selbstberuhigung und welche Handlungsalternativen es gibt.

Selbststeuerung wird im Alltag gefördert durch:

- Strategien zur Selbstregulation
- regelmäßige Abläufe und Rituale
- Regelspiele
- Rückmeldungen über das eigene Handeln
- strukturierte und klare Abläufe
- lautes Aussprechen von Selbstinstruktionen

3.Selbstwirksamkeit = das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Überzeugung, ein Ziel – wenn nötig auch durch Überwindung von Hindernissen – erreichen zu können.

Selbstwirksamkeit wird im Alltag gefördert durch:

- Aufzeigen der Stärken und Fähigkeiten
- altersgerechte Herausforderungen
- Zutrauen zum Kind
- Reflexion über Handlungen
- Erfolge und Misserfolge
- Urheberschaftserfahrungen (»Ich verursache Effekte«)
- Portfolios, die die Entwicklung des Kindes dokumentieren
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Übertragung von Verantwortung wie zum Beispiel die Übernahme von Aufgaben, die wichtig für die Kita oder die Gruppe sind, etwa den Tisch zu decken oder Liedblätter zu verteilen
- Partizipation bei Entscheidungen, zum Beispiel in Form eines Kinderparlaments oder durch das Verteilen von Aufgaben

4. Soziale Kompetenz = die Fähigkeit, im Umgang mit Anderen soziale Situationen einschätzen und adäquate Verhaltensweisen zeigen zu können; sich emphatisch in andere Menschen einfühlen sowie sich selbst behaupten und Konflikte angemessen lösen zu können; weiterhin zählt zur sozialen Kompetenz die Fähigkeit, sich soziale Unterstützung zu holen, wenn dies nötig ist.

Soziale Kompetenz wird im Alltag gefördert durch:

- Rollenspiele
- Kooperationsspiele
- Reflexion von sozialen Situationen
- Übungen zur Empathiefähigkeit
- Lösung von Konflikten
- Patenschaften für jüngere Kinder
- Zuhören, wenn Kinder erzählen

5. Adaptive Bewältigungskompetenz = Einschätzen, Bewerten und Reflektieren stressiger, belastender Situationen; die eigenen Grenzen und Bewältigungsstrategien kennen.

Stressbewältigungskompetenzen werden im Alltag gefördert durch:

- Reflektieren von stressigen Situationen
- Vorleben aktiver Bewältigungsstrategien
- Bewegungsspiele
- Bewegungsbaustelle
- Räume mit Rückzugsmöglichkeiten
- Entspannungsübungen
- Fantasiereisen

6. Problemlösen = Verstehen und Reflektieren komplexer Sachverhalte und Entwicklungen sowie Umsetzung von Lösungsmöglichkeiten unter Rückgriff auf vorhandenes Wissen + Können.

Problemlösefähigkeiten werden im Alltag gefördert durch:

- Gespräche über die verschiedenen Situationen
- Bewusst machen von Abläufen
- Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten
- Bilderbücher und Geschichten, in denen eine Hauptfigur ein Problem erfolgreich löst,
- Modellverhalten für konstruktives Problemverhalten.

Kinderbücher, die die Inhalte der Resilienz aufgreifen:

Swimmy von Leo Leoni (im Bestand von Silizius)

Schwerpunkte: Bewältigungsstrategien, Selbstwirksamkeitsglaube, emotionale Kompetenz, Sozialkompetenz, Selbstbewusstsein und Unterstützung bei einer schwerwiegenden Lebenskrise
Für Kinder ab dem Vorschulalter

Rosi in der Geisterbahn von Philip Wächter (im Bestand von Silizius)

Schwerpunkte: Bewältigungsstrategien, Selbstwirksamkeitsglaube, emotionale Kompetenz, Sozialkompetenz, Selbstbewusstsein und Unterstützung bei einer schwerwiegenden Lebenskrise
Für Vorschulkinder mit spezifischen Ängsten

Gehört das so? Die Geschichte von Elvis. Von Peter Schüssow. (im Bestand von Silizius)

Bewältigungsstrategien, Selbstwirksamkeitsglaube, Emotionale Kompetenz und Umgang mit spezifischen Lebenskrisen
Für Kinder ab dem Vorschulalter, die mit dem Thema Tod konfrontiert sind.

Mause Märchen – Riesen Geschichte von Annegret Fuchshuber (im Bestand von Silizius)

Schwerpunkte: Bewältigungsstrategien, Selbstwirksamkeitsglaube, emotionale Kompetenz, Sozialkompetenz und Selbstbewusstsein
Für Kinder, die sich manchmal einsam fühlen oder sich mit außergewöhnlichem Mut oder großer Angst beschäftigen

Die Buntstiftprinzessin von Brigitte Minne (im Bestand von Silizius)

Schwerpunkte: Selbstbewusstsein und speziell die Stärkung von Mädchen
Für alle Mädchen

Bist du feige, Willi Wiberg? Von Gunnilla Bergström (im Bestand von Silizius)

Schwerpunkte: Emotionale Kompetenz, Selbstbewusstsein und speziell die Stärkung von Jungen
Für alle Jungen

6.5 Gender-Pädagogik

Wir greifen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Mädchen und Jungen auf und beziehen sie in den Alltag mit ein:

Was machen Jungen und Mädchen **gleichzeitig** gerne und wobei gibt es Unterschiede?

Beide Gruppen mögen es, auf den Spielplatz zu gehen, auf Bäume zu klettern und zu tanzen. Auch weben und werken werden von Mädchen und Jungen **gemeinsam erlebt**.

Die Kinder können sich frei entwickeln und selbst entscheiden, wo sie gerne spielen möchten. In der Einrichtung bekommen sie die Möglichkeit, ihre geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken.

Gleichzeitig ermutigen wir die Kinder aber auch – in geschlechtergetrennten Gruppen – geschlechts**untypische** Spiele, Verhaltensweisen und Körperpraxen zu erproben.

Mädchen werden z. B. angeregt, ihre Grenzen zu erproben, zu kämpfen und zu toben.

Jungen werden aufgefordert in wilden Spielen ihre Kräfte zu erproben und anschließend bei Entspannungsübungen ihren Körper bewusst wahrzunehmen.

Vom Geschlecht achten wir darauf, dass Mädchen und Jungen sich als gleichwertig empfinden (dies gehört zum Selbstverständnis der Mitarbeitenden), dass ihre persönliche Intimität und Integrität entwickelt und gewahrt wird. Dadurch soll vermieden werden, dass die Kinder in ein geschlechtsspezifisches Rollenverhalten gedrängt werden.

Durch das Vorleben der pädagogischen Mitarbeitenden verbunden mit der genauen Reflexion der eigenen Verhaltensmuster fördern wir die Erziehung zur Gleichberechtigung.

Gruppenprozesse werden in unterschiedlichen Situationen beobachtet und geschlechtsbewusst analysiert.

6.6 Interkulturelle Kompetenzen

Die unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründe der Kinder, wie auch eines Teils des Personals, werden im Alltag der Kindertagesstätte aufgegriffen.

In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eltern werden Grußformen, Lieder, Gedichte, Tischsprüche und einzelne Traditionen des Tagesablaufs gelernt und gelebt.

Im Rahmen der verschiedenen Feste im Jahreslauf erzählen Kinder und Erzieherinnen, welche Traditionen und Bräuche in den verschiedenen Ländern praktiziert werden und lernen Unterschiede wie auch Gemeinsamkeiten kennen.

Auch in verschiedenen Projektarbeiten werden die interkulturellen Kompetenzen aller Kinder gestärkt:

So stellen Erzieherinnen und Kinder (mit Hilfe ihrer Eltern) ihr Herkunftsland vor und machen es für die anderen Kinder ihrer Gruppe erlebbar (landestypische Speisen werden gekocht oder mitgebracht, Spiele gespielt, Fotos und Filme betrachtet, Musik gehört etc.).

Wir bieten – abhängig von der Nachfrage durch die Elternschaft - extern geleiteten Englischunterricht an.

6.7 Gesundheitserziehung

Die Kinder sollen zur Körperhygiene angeleitet werden und Wissen über gesunde Ernährung erhalten. Das wollen wir unter anderem durch gemeinsames Händewaschen, Zähneputzen (jährlicher Besuch einer zahnmedizinischen Fachassistentin) aber auch durch gemeinsames Kochen und Backen erreichen.

Bei uns in der Einrichtung werden abwechslungsreiches Essen und Brotzeiten – hauptsächlich in Bio-Qualität - angeboten.

Einmal im Jahr bekommen die Kindergarten-Kinder Besuch vom „Detektiv Schmecker“, der nach in Lebensmitteln verstecktem Zucker sucht. Hierbei handelt es sich um ein Angebot der Verbraucherzentrale Bayern, das von einer Ökotrophologin vorgestellt wird.

Das Krippenkind wird liebevoll gepflegt, gewickelt und - zur gegebenen Zeit - spielerisch an das Töpfchen-Training herangeführt.

Alle Kinder genießen die pädagogischen Angebote im Turnraum, das tägliche Spielen im Garten sowie regelmäßige Spaziergänge an der frischen Luft.

6.8 Erziehung zum Umwelt- und Naturverständnis

An den Jahreszeiten orientiert, wollen wir die Kinder mit der Natur und ihrer Umwelt vertraut machen. Sie sollen den Kreislauf der Natur erfahren, die Merkmale und Inhalte der Jahreszeiten, sowie Tiere und Pflanzen kennen lernen. Wir züchten Schmetterlinge + Marienkäfer und beobachten deren Entwicklung.

Zudem dürfen die Kinder unsere Beete bepflanzen und pflegen und eigenes Obst und Gemüse ernten.

Wir machen kleinere Ausflüge, üben das Verhalten im Verkehr, bringen den Kindern verschiedene Berufe, wie z. B. Bäcker, Polizist oder Feuerwehrmann näher und gehen auf Sachzusammenhänge ein. Sie sollen unsere heimatlichen Lebensgewohnheiten (wie z.B. das Oktoberfest) kennen- und lieben lernen. Themen zu Lebensweisen anderer Kulturgruppen und Länder werden anschaulich behandelt.

6.9 Musikalische Erziehung

Die musikalische Erziehung ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung.

Sie lernen, sich mit Instrumenten (Rhythmusinstrumente), aber auch durch Tanz und Gesang auszudrücken und sich dazu zu bewegen. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern wird die Konzentration, die Kreativität, Reaktionsfähigkeit, Kontaktfähigkeit und das Sozialverhalten gefördert. Durch Singen, Musizieren und Experimentieren mit kindgerechter Musik wollen wir die Freude der Kinder an der Musik wecken und erhalten. Auch die Hörerziehung ist von großer Bedeutung, da Musik heutzutage oft nur noch als Hintergrundgeräusch wahrgenommen wird.

Wir bieten zusätzlich extern geleiteten Musikunterricht zur musikalischen Früherziehung an.

6.10 Sozialerziehung

Die Sozialerziehung ist ein zentrales Thema, welches besonders im Alltag aktuell ist.

Da komplexe Verhaltensweisen, wie soziale Fertigkeiten, hauptsächlich am Vorbild gelernt werden, dient als Methode hier vor allem das Vorleben des Erwachsenen. Die Kinder üben im Alltag der Kindertagesstätte Fürsorge, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und liebevollen Umgang beim Spielen und miteinander „Arbeiten“.

Hierbei lernen sie, die persönlichen Gefühle, die Rechte und das Eigentum anderer zu respektieren. Freitags gibt es im gruppenübergreifenden Morgenkreis einen gemeinsamen Wochenrückblick.

Das Paten-Amt, das Vorschulkinder übernehmen, spielt eine wichtige Rolle z. B. beim Tischdienst, beim Übergang zur Brotzeit etc.

Wir bieten, abhängig von örtlichen Anbietern, einen extern geleiteten Selbstbehauptungskurs an.

6.11 Bewegungserziehung

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang so gut wie möglich auszuleben. Jeder Dienstag ist Sport-Tag und wir nutzen den Bewegungsraum unter Einbeziehung von verschiedenen Materialien (Bälle, Seile, Tücher etc.). Zudem gehen wir täglich, sofern das Wetter es zulässt (Regen ist kein Hinderungsgrund), in den Garten.

Bei der Bewegungserziehung achten wir besonders auf den Wechsel zwischen Spannung und Entspannung.

Wir bieten – in Zusammenarbeit mit externen Partnern + abhängig von der Nachfrage der jeweiligen Elternschaft– Schwimmunterricht, Kindertanz für die Krippe, sowie einen Skikurs an.

6.12 Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind/Vorschulerziehung

Die Vorschulzeit beginnt für uns Pädagogen gewissermaßen bereits am 1. Kindergartenitag.

Dies bedeutet, nicht nur „den Stift richtig halten“ oder „auf der geraden Linie schneiden“!

Stichwörter, wie Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, soziales Miteinander, Eigenverantwortung und Lernkompetenzen sind wesentliche und wichtige Fähigkeiten, die nicht erst im letzten Kindergartenjahr erworben werden.

Unsere Aufgabe ist, den Kindern ein breites Spektrum an Möglichkeiten zu bieten und ihre Neugierde am Lernen zu wecken. Denn erst dann, wenn die Kinder mit voller Begeisterung und Freude dabei sind, lernen sie am meisten.

Die Kinder werden spielerisch - die ganze Kindergartenzeit über - auf die Schule vorbereitet.

Je nach Entwicklungsstand des Kindes werden die Angebote und Projekte abgestimmt und angepasst.

6.13 „Angehende Schulkinder“

Ein Jahr vor Schuleintritt beginnen wir mit der speziellen und gezielten Förderung in Kleingruppen. Dort werden z. B. Kalenderblätter gestaltet sowie Experimente und Projekte durchgeführt.

Um unsere angehenden Schulkinder besonders hervorzuheben, bieten wir für sie spezielle Förderangebote und Ausflüge an.

Aber auch im sozialen und emotionalen Bereich ist es wichtig, dass Kinder „schulfähig“ sind.

Spiele, Kinderliteratur und Aufgabenstellungen helfen den Kindern dabei, diese „emotionale“ und „soziale Reife“ zu bekommen. Auf der Grundlage von Beobachtungen können die Erzieherinnen somit die Eltern in Fragen der Schulfähigkeit beraten.

Die Verkehrserziehung erfolgt durch Ausflüge und zusätzlich 2x jährlich durch die zuständige Polizeiwache, die uns einmal in der Einrichtung besucht und einmal mit den Kindern den Schulweg einübt.

In Kooperation mit der Sprengelschule findet der sogenannte „Vorkurs Deutsch“ für Migrations- und Deutsche Kinder statt, die im nächsten Jahr eingeschult werden sollen.

Welche unserer angehenden Schulkinder daran teilnehmen, wird von der Einrichtungsleitung mit den Eltern sowie der Sprengelschule abgeklärt.

Besuche in anderen Institutionen (z. B. Museum, Theater, Altenheim, Sparkasse etc.) werden regelmäßig unternommen. Auch das Basteln der Schultüten sowie das Gestalten eines Webrahmens über das ganze Jahr, helfen den Kindern, sich langsam auf die neuen Anforderungen einzustellen und sich als angehendes Schulkind zu begreifen.

6.14 Partizipation der Eltern

In unserer Eltern-Kind-Initiative legen wir großen Wert auf eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kinder.

Durch **Tür- und Angelgespräche***, Informationstafeln, Elternabende, Wochenrückblicke, Aushänge und Ausstellungsflächen möchten wir den Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit geben. Einmal im Jahr findet zwischen der jeweiligen Gruppenleitung und den Eltern der Gruppe ein Gespräch über die Entwicklung und eventuelle Fördermaßnahmen des jeweiligen Kindes statt. Bei besonderen Anliegen wird von der Leitung der Kindertagesstätte kurzfristig ein Elterngespräch anberaunt.

***Chancen und Grenzen von Tür- und Angel-Gesprächen**

Chancen:

- schneller Informationsaustausch
- kurze Absprachen
- niederschwelliger Austausch
- Kontaktaufnahme und -pflege
- schnelle Weitergabe von aktuellen Informationen zum Kind oder zum Tagesablauf des Kindes
- schnelles Abklären organisatorischer Belange
- Weitergabe von wichtigen Informationen im Rahmen von Notfällen (z.B. akuter Vorfall zu Hause, dramatische Veränderungen der Lebenssituation oder der familiären Situation am Vortag oder am vorausgehenden Wochenende)
- Vereinbaren von ausführlicheren Gesprächsterminen

Grenzen:

- Nur wenig Zeit zur Verfügung
- unter Umständen unerwünschte Zuhörer in Form von Kindern oder anderen Eltern
- Keine Privatsphäre
- Nicht für Kritikhalte geeignet
- Nicht für Diskussionsthemen geeignet
- In der Regel nur 2 Teilnehmer
- Kein intensiver Austausch möglich
- Nicht für Entwicklungsgespräche geeignet
- Nicht ideal für emotionsgeladene Gespräche mit Tränen, Wut etc.

Die jährliche Elternbefragung sowie der Kummerkasten im Eingangsbereich sollen die Teilhabe der Eltern unterstützen. Ideen und Anregungen werden hier festgehalten und nach Möglichkeit gemeinsam umgesetzt.

Ein reger Austausch findet am jährlichen Familienausflug statt, der gruppenübergreifend ist.

Auch bei Ausflügen und Aktivitäten bauen wir auf die Unterstützung der Eltern.

Um den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich je nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gezielt in das Geschehen der Tagesstätte einzubringen, werden verschiedene Elterndienste vergeben, die entweder regelmäßig oder nach aktuellem Bedarf übernommen werden. Es gibt zum Beispiel Gartenarbeiter, Helfer bei Festen und Feiern, Heimwerker, Reinigungsteams etc.

Durch ihre regelmäßige Präsenz in der Einrichtung ist es den Eltern möglich, viele Einblicke in die pädagogische Arbeit zu gewinnen.

6.15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten wie beispielsweise der Erziehungsberatungsstelle, ansässigen Logopäden, Ergotherapeuten und der mobilen sonderpädagogischen Hilfe ist bei Bedarf selbstverständlich und erfolgt nur mit Einverständnis der Eltern.

Eine Kooperation mit dem Jugendamt zur Münchener Grundvereinbarung nach §8a besteht. Dies dient dem Schutz der Kinder.

Wir sind in enger Zusammenarbeit mit unserer Sprengelschule = der Grundschule an der Boshetsriederstraße. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den dortigen Lehrern statt. Siehe hierzu auch Punkt 4.8.

Zum Thema „Verkehrserziehung“ stehen wir in engem Kontakt mit der Polizei. Kontaktbeamte besuchen unsere Kinder, vermitteln Verkehrsregeln, zeigen auf spielerische Weise Gefahren auf und erkunden, wie sich die Kinder in diesen Situationen verhalten sollen. Das ist für alle Kinder ein sehr schönes Erlebnis.

Zu unseren Kooperationspartnern gehört u. a. Amyna e.V. <https://amyna.de/wp/>
Dieser Verein setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt ein. Bei Beratungs- oder Fortbildungsbedarf setzen wir uns mit Amyna in Verbindung.

Darüber hinaus arbeiten wir mit einem Brandschutzbeauftragten, einer Firma für Arbeitsschutz/Arbeitssicherheit und einem Betriebsarzt zusammen.

7. Mitarbeiter und personelle Besetzung

7.1 Das Team der Kindertagesstätte Elterninitiative Silizius e.V.

Das Team setzt sich wie folgt zusammen:

- der Einrichtungsleitung (pädagogische Fachkraft), unterstützt durch eine Verwaltungsangestellte
- einer Gruppenleitung (pädagogische Fachkraft) und zwei Kinderpflegerinnen in der Krippe
- einer Gruppenleitung (pädagogische Fachkraft, die gleichzeitig die stv. Einrichtungsleitung ist) und einer Kinderpflegerin im Kindergarten
- einer Springerin/Kinderpflegerin (päd. Ergänzungskraft), die in beiden Gruppen tätig ist
- zwei Küchenhilfen (1x Morgenschicht, 1x Mittagsschicht)
- je nach Verfügbarkeit - einer Mitarbeiterin, die bei uns ihr Freiwilliges Soziales Jahr bzw. den Bundesfreiwilligendienst absolviert.

Sollten sich längere personelle Fehlzeiten ankündigen, werden durch eine Vermittlungsagentur (spezialisiert auf Erzieherinnen), Aushilfen zur Verfügung gestellt.

7.2 Teambesprechungen

Es finden regelmäßige Teambesprechungen statt. Sie dienen der Planung und der Auswertung von Zielen, Inhalten und Methoden der pädagogischen Arbeit. Es werden Beobachtungen des Gruppenprozesses und Beobachtungen zu einzelnen Kindern ausgetauscht und weitere Vorgehensweisen, Lösungsmöglichkeiten und pädagogische Handlungsweisen besprochen. Außerdem dienen die Teambesprechungen dazu, Informationen weiterzugeben, Feste und Aktivitäten zu planen, Vorbereitungen zu treffen und organisatorische Fragen zu klären.

7.3 Fortbildung

Um die beruflichen Qualifikationen und persönlichen Kompetenzen sowie die Effektivität der pädagogischen Arbeit zu erweitern, stehen den Mitarbeitern Fortbildungen zu, welche einzeln oder im Gesamtteam in Anspruch genommen werden.

Es gibt 2 Konzeptionstage im Jahr, an denen das pädagogische Konzept sowie das Schutz- und Sicherheitskonzept der Einrichtung neu durchdacht, überarbeitet und deren Umsetzung gesichert werden.

Nachwort

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als familienunterstützende Einrichtung.

Sie leistet, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, ihre Aufgaben im Rahmen des Bayerischen Kindergartengesetzes.

Unsere pädagogischen Bemühungen, wie in dieser Konzeption dargestellt, sollen deswegen auf den Voraussetzungen, die in den Familien geschaffen wurden, aufbauen.

Zum Schutz der Kinder handeln wir außerdem nach den Inhalten der Münchner Grundvereinbarung (Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII).

Anhang 1

Bildung und Erziehung von Kindern bis zur Einschulung / Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) gemäß BayKiBiG

Beispiele der Umsetzung der päd. Schwerpunkte des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans BayBEP, Fassung 2019“ im Alltag der Kindertagesstätte Silizius.

1 Basiskompetenzen des Kindes

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika des Kindes bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.

Personale Kompetenz

1.1 Selbstwahrnehmung:

- ▶ Selbstvertrauen und Eigeneinschätzung, z. B. durch Bewegungsangebote

1.2 Motivationale Kompetenz:

- ▶ Neugierde und Umgang mit Emotionen

1.3 Kognitive Kompetenzen:

- ▶ Förderung des Gedächtnisses, Denk- und Merkfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit sowie der Kreativität

1.4 Physische Kompetenzen:

- ▶ Förderung der Grob- und Feinmotorik

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

1.5 Soziale Kompetenzen:

- ▶ Kommunikation, Kontakt- und Konfliktfähigkeit, Empathie

1.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

- ▶ Solidarität, Unvoreingenommenheit

1.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

- ▶ Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme

1.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

- ▶ Einhaltung von Gesprächsregeln, Kompromissfähigkeit

Lernmethodische Kompetenz

1.9 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

- ▶ verschiedene Lerntechniken, Beobachtungsfähigkeit

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

1.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

- ▶ Frustrationstoleranz, Stärkung der Abwehrkräfte, Widerstandsfähigkeit, Selbstregulation
Siehe Seite 14

2 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)

2.1 Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung:

- ▶ Eingewöhnungsphase, enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippe

2.2 Übergang in die nachfolgende Tageseinrichtung:

- ▶ Zusammenarbeit Krippe - Kindergarten

2.3 Übergang in die Grundschule:

- ▶ Zusammenarbeit Kindergarten – Schule

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

2.4 Kinder verschiedenen Alters:

- ▶ Altersmischung, gruppenübergreifendes Arbeiten

2.5 Mädchen und Jungen – Geschlechtersensible Erziehung:

- ▶ Rollenspiele, Gleichberechtigung, Einbeziehung von Männern in die pädagogische Arbeit

2.6 Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund – interkulturelle Erziehung:

- ▶ Zusammenarbeit mit Eltern und Personal unterschiedlicher kultureller Herkunft,
Aufgreifen von Sprache und Traditionen anderer Länder, Einsatz von Medien

2.7 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung:

- ▶ Integration, Toleranz, Zusammenarbeit mit Therapeuten, Ärzten, Frühförderung

2.8 Kinder mit Hochbegabung:

- ▶ spezielle, individuelle Förderung, Unterstützung, Kooperation mit anderen Institutionen

3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

3.1 Werteorientierung und Religiosität:

- ▶ religiöse Feste feiern, Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen

3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:

- ▶ Rollenspiele

Sprach- und medienkompetente Kinder

3.3 Sprache und Literacy (Literacy steht in der Elementarpädagogik für „das Heranführen der Kinder an Literatur im Vorschulalter“.) Dazu gehören zum Beispiel Fähigkeiten im Umgang mit Büchern.

- ▶ Sprachspiele, Dialoge führen, Übungen zur phonologischen Bewusstheit, Silben-Segmentierung, Reime, Schlaumäuse

3.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:

- ▶ Bücher, Zeitschriften, Filme, CDs, Radio
- ▶ Umgang mit digitalen Medien

Fragende und forschende Kinder

3.5 Mathematik:

- ▶ zählen mit Kindern, Zahlenland

3.6 Naturwissenschaft und Technik:

- ▶ Forscherkiste, Experimente, Ideen aus dem „Haus der kleinen Forscher“

3.7 Umwelt:

- ▶ Ausflüge z.B. in den Zoo, zum Imker, i. d. Botanischen Garten, Projekte wie Schmetterlingsaufzucht, u.v.m.

Künstlerisch aktive Kinder

3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur:

- ▶ Farbenlehre, Basteln, Bildbetrachtungen

3.9 Musik:

- ▶ musikalische Angebote, Klanggeschichten, Kennenlernen von Instrumenten
- ▶ externes Angebot: Musikalische Früherziehung

Starke Kinder

3.10 Bewegung, Tanz und Sport:

- ▶ Bewegungsangebote, Tänze
- ▶ externes Angebot: Schwimmschule, Skikurs, Kindertanz

3.11 Gesundheit:

- ▶ gesunde Brotzeit, Sauberkeitserziehung, Wohlbefinden

4 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

4.1 Partizipation:

- ▶ Mitgestaltung des Tagesablaufs innerhalb der Tagesstruktur
- ▶ Durchführung von Kinderkonferenzen

Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

4.2 Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion):

- ▶ Prozesse aufgreifen, wahrnehmen, aktiv begleiten und reflektieren (Besuch von Dr. Schmecker, Besuch der freiwilligen Feuerwehr etc.)

4.3 Bilden einer lernenden Gemeinschaft:

- ▶ Morgenkreis, Wochenrückblick – auch gruppenübergreifend
- ▶ Vorschule: Sprachspiele, Tischdienst, Patenschaften

4.4 Philosophieren mit Kindern:

- ▶ Tischgespräche

4.5 Kindern zuhören – Kindern Fragen stellen:

- ▶ Buchbetrachtung, Geschichten, Bildbeschreibungen, Portfolios, Morgenkreis

4.6 Kinder in ihrem Verhalten unterstützen (Verstärkung):

- ▶ Lob, positive Verstärkung, positive und negative Kritik, Motivation, Erfolgserlebnisse

4.7 Kindern Hilfestellung geben:

- ▶ Förderung der Selbständigkeit und des Selbstvertrauens

4.8 Problemlösendes Verhalten der Kinder stärken:

- ▶ verschiedene Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, Vorbildfunktion

4.9 Projekt und Aufgabenanalyse mit Kindern:

- ▶ „Lernen“ lernen, Projektarbeit, Wissenserweiterung

4.10 Weitere Moderationsmethoden und -techniken:

- ▶ Vermittlung verschiedener Möglichkeiten, z.B. erklären, wiederholen, Handlungen verbalisieren
-

Beteiligung und Kooperation

4.11 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

- ▶ Elternarbeit, Elternmitarbeit, Entwicklungsgespräche, Tür-und-Angel-Gespräche

4.12 Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen:

- ▶ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Entdecken der Umgebung

4.13 Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls:

- ▶ Kooperation mit Jugendamt, Ärzten, insoweit erfahrenen Fachkräften (Isef), Aymna e.V.

Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

4.14 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen:

- ▶ Beobachtungsbogen nach Sismik, Seldak, Perik im Kindergarten und Kuno Bellers
Entwicklungstabelle 0-9 in der Kinderkrippe, Tagebuch, Sammlung von Arbeit mit Kindern,
Fallbesprechungen, Portfolios.

4.15 Innovationsfähigkeit und Bildungsqualität – Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene:

- ▶ Konzeptionstage, Fortbildungen

Anhang 2 - Kurzdarstellung des Tagesablaufs im Kindergarten

Stand: Juli 2022

08.00 Uhr bis 09.00 Uhr	Bringzeit, Händewaschen, Hände eincremen, Fieber messen, Freispiel (Sammelgruppe Krippe & Kiga)
08.30 Uhr bis 09.30 Uhr	Frühstück
09.30 Uhr bis 10.00 Uhr	Morgenkreis
10.00 Uhr bis 11.45 Uhr	Spiel im Garten / Freispiel / päd. Angebot (nach Möglichkeit gruppenübergreifend) Vorschule
11.30 Uhr	Tischdienst geht rein, zieht sich um, wäscht die Hände und beginnt mit dem Tischdecken
11.45 Uhr	Alle anderen gehen rein, ziehen sich um, waschen die Hände
12.00 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Tischdienst deckt die Tische ab, Zähneputzen in Kleingruppen, Toilettengang
12.45 Uhr	Mittagsruhe im Kindergarten - Zeit zum Ausruhen
13.30 Uhr	Ruhige Beschäftigung: Bilderbuchbetrachtung, Malen
14.15 Uhr	Übergang zur Nachmittagsbrotzeit, Toilettengang
14.30 Uhr	Brotzeit
Ab 15.00 Uhr	Wir beenden den Tag mit einem gemeinsamen kurzen Rückblick/Lied. Beginn der Abholzeit. Freispiel/Garten od. externes Angebot wie z.B. Musik
16.30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen mit den Kindern, Stühle hochstellen, wir gehen gemeinsam in die Krippe oder den Garten
17.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit, die Kindertagesstätte schließt.

Anschließend finden je nach Wochentag und Jahresplanung statt:

- ▶ Teamsitzungen
- ▶ Elternarbeit (z.B. Feste, Bastelabende)
- ▶ Vorstandssitzungen
- ▶ Zusammenarbeit Vorstand – Team (vertreten durch die Leitung der Einrichtung)

Besonderheiten

Montag: Spielzeug-Tag

Dienstag: Sport-Tag

Anhang 3 - Kurzdarstellung des Tagesablaufs in der Kinderkrippe

Stand: Juli 2022

08.00 Uhr bis 09.00 Uhr	Bringzeit Hände waschen, Hände eincremen, Fieber messen Freispiel (Sammelgruppe Krippe & Kiga)
09.00 Uhr bis 09.30 Uhr	Frühstück
09.30 Uhr bis 09.45 Uhr	Sauberkeitserziehung
09.45 Uhr bis 10.00 Uhr	Morgenkreis <ul style="list-style-type: none"> • Farben & Formen (Sinnesförderung) • Tiere • Wochentag, Monat, Jahreszeit • Wie heißt du, wie heißen Mama und Papa? • Wo wohnst Du? Bewegungsspiele, Musikerziehung, Fingerspiele
10.00 Uhr bis 11.15 Uhr	Freispiel / Garten / Ausflüge / Förderung (nach Möglichkeit gruppenübergreifend) Kreativangebote Bewegungsangebote Musikerziehung
11.15 Uhr	Mittagessen
11.45 Uhr bis 12.00 Uhr	Sauberkeitserziehung, Zähne putzen
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Ruhezeit
14.00 Uhr	Aufstehen, Sauberkeitserziehung Freispiel
14.30 Uhr bis 15.00 Uhr	Brotzeit
15.00 Uhr bis 16.50 Uhr	Freispiel Garten, Angebote, Abholzeit
17.00 Uhr	Die Kita schließt

Anhang 4

Fünf Schritte der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe.



2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation (Mitnahme des „Übergangsobjektes“).



3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

5.+6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5.-6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7.Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).



5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

SICHERHEITS-KONZEPT

der

Kindertagesstätte Silizius e.V.

Tölzer Straße 30
81379 München
Tel. 089-72459295
Fax 089-72459296

info@elterninitiative-silizius.de
www.elterninitiative-silizius.de

Stand 2022

Inhaltsverzeichnis Sicherheitskonzept

Hinweis: Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen wird im folgenden Text nur die weibliche Form genannt, stets aber die männliche Form gleichermaßen mitgemeint.

Einleitung	33
1. Gesetzliche Grundlagen	33
2. Art der Einrichtung	33
3. Schulungen/Belehrungen der Mitarbeiter	33
4. Aufsicht, Haftung, Versicherungsschutz	34
5. Spielen und Aufenthalt – Sicherheitsmaßnahmen	34
6. Erste Hilfe	37
7. Regelung in Krankheitsfällen	38
8. Brandschutz	38
9. Überprüfung	38

Einleitung

Das vorliegende Sicherheitskonzept regelt die Grundsätze zur Gewährleistung der Sicherheit der betreuten Kinder und des Personals der Kindertagesstätte Silizius e.V.

Selbstverständlich legen wir als Träger und Einrichtungsleitung größten Wert auf die Sicherheit unserer Kinder und Mitarbeiter/Kollegen. Dennoch kann es eine „absolute Sicherheit“ nicht geben.

Zudem sind, ab einem gewissen Punkt, die Vorsichtsmaßnahmen auch nicht mehr mit den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder vereinbar.

Kinder wollen ausprobieren und Herausforderungen meistern. Ihre Entwicklung hängt unter anderem von einem breiten Spektrum an Erfahrungen ab. Das Bewusstsein dieser Aspekte im Alltag trägt wesentlich zur Prävention bei.

Im Folgenden werden die Erziehungsberechtigten ‚Eltern‘ genannt, konkret können das natürlich auch andere Personen sein.

Die Einhaltung dieses Konzepts wird von den Verantwortlichen sichergestellt.

Auch hier gilt unser Leitsatz:

Wir alle gemeinsam fühlen uns verantwortlich für das Gelingen einer guten Arbeit und eines positiven Miteinanders.

1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Elterninitiative Silizius e.V. sind neben dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der damit verbundene Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

2. Art der Einrichtung

Bei der Einrichtung handelt es sich um ein sog. Haus für Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren. Träger ist der gemeinnützige Verein „Elterninitiative Silizius e.V.“, er befindet sich in der Tölzer Straße 30 in 81379 München.

Aus sicherheitstechnischen Gründen und um einen überschaubaren Ablauf zu gestalten, wurden Kinderkrippe und Kindergarten räumlich getrennt und zwar mit einer Gruppenstärke von in der Regel 25 Kindern im Kindergarten und 15 Kindern in der Kinderkrippe.

3. Schulungen/Belehrungen der Mitarbeiter

Wie gesetzlich vorgeschrieben, werden die Mitarbeiter jährlich zu folgenden Themen belehrt:

- § 8a Abs 4 SGB VIII Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz
 - § 34 und 35 IFSG: Umgang mit Infektionskrankheiten
 - § 42,43 IFSG: Umgang mit Lebensmitteln
 - Biostoff-Verordnung BioStoffVO: Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen
 - Brandschutz
 - Arbeitssicherheit
 - §36 IfSG Infektionshygiene
 - Alle 2 Jahre: Schulung in Erster Hilfe
 - Alle Mitarbeiter, auch externe Pädagogen, die in die Einrichtung kommen, müssen bei Eintritt ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, das alle 5 Jahre erneuert werden muss.
-

4. Aufsicht, Haftung, Versicherungsschutz

Die Verantwortung der Kindertagesstätte für das angemeldete Kind beginnt und endet in den Räumen der Einrichtung innerhalb der Öffnungszeiten bzw. nach ausdrücklicher Vereinbarung der Erziehungsberechtigten mit dem Personal, sowie mit der Übergabe des Kindes durch berechnigte Personen bis zur Verabschiedung.

Die Aufsichtspflicht wird von den Eltern auf das pädagogische Personal durch den schriftlichen Betreuungsvertrag übertragen.

Die Eltern sind für den Weg von und zu der Kindertagesstätte verantwortlich.

Dem zuständigen Personal ist schriftlich mitzuteilen, wer zum Bringen und Abholen des Kindes berechnigt ist.

Die Kinder sind nach § 2 Abs. 1 Nr. 8 Buchst. a) i.V.m. § 8 Abs. 2 Nr. 1 SGB VII bei Unfällen

- auf dem direkten Weg zu und von der Kindertagesstätte,
- während des Besuchs der Kindertagesstätte versichert.

Alle Unfälle, die auf dem Weg zu und von der Kindertagesstätte geschehen – auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt - sind der Einrichtungsleitung unverzüglich zu melden.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

5. Spielen und Aufenthalt - Sicherheitsmaßnahmen

5.1 Bringen und Abholen

Folgende Regeln gelten für Bringen und Abholen der Kinder:

- Bis 9.00 Uhr und bei der Abholung werden die Kinder von den Eltern oder Vertrauenspersonen persönlich gebracht und geholt. Ausnahmen werden mit der Gruppenleitung besprochen.
- Alle Kinder werden persönlich an der Tür entgegengenommen und verabschiedet.
- Wenn Kinder nach der Abholzeit noch zusammen mit den Eltern in der Einrichtung oder im Garten sind, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.
Stichwort Garten/nach Abholzeit: Das Spielen mit den eigenen Lauf- oder Fahrrädern/Rollern ist auf dem Gelände der Kita nicht erlaubt.
- Fremde Personen dürfen die Kita Silizius e.V. nicht betreten.

5.2 Spielen und Aufenthalt innerhalb der Einrichtung

Folgende Regeln gelten zur Unfallprävention:

- Die Betreuenden wissen stets, wo alle Kinder sind.
- Die Kinder tragen rutschfeste Socken oder Hausschuhe.
- Beim Schlafen tragen die Kinder keine Halsketten.
- Die Kinder werden während des Einschlafens, Tiefschlafs und Aufwachen von einer Mitarbeiterin betreut.
- Die Kinder halten sich nicht in Räumen auf, deren Böden nach der Reinigung nass sind.
- Kinder halten sich nicht unbeaufsichtigt in der Küche auf.
- Dort wo sich Säuglinge aufhalten, wird speziell auf kleine oder gefährliche Gegenstände geachtet.
- Es wird jeweils nur ein Kind auf einmal getragen.
- Kinder sind im Freien mit Kopfbedeckung und Sonnencreme stets vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt.
- Bei Gewitter halten sich keine Kinder im Freien auf
- Maximal 5 Vorschulkinder dürfen sich, nach Einschätzung der Betreuenden, im Garten ohne direkte Aufsicht aufhalten.

Innenräume:

- Die Innenräume verfügen über eine kindergerechte Einrichtung und sind durch adäquate bauliche und mobile Maßnahmen gesichert.
- Gestelle und andere hochgehende Einrichtungsgegenstände sind an der Wand befestigt.
- Scharfe Kanten sind abgedeckt oder sonst gesichert.
- Steckdosen und alle elektrischen Installationen sind gesichert oder außerhalb der Reichweite der Kinder.
- Technische Geräte (Musikgerät, usw.) sind außerhalb der Reichweite der Kinder.
- Plastiksäcke werden niemals in Reichweite der Kinder aufbewahrt.
- Im Krippenbereich und wo sich Kleinstkinder aufhalten sind keine kleinen Teile und heißen Heizkörper erreichbar.
- Der Turnraum ist auf herumtollen, klettern, hüpfen ausgerichtet und speziell gesichert.
- Die Fenster werden nur unter Aufsicht geöffnet und sind entsprechend gesichert.
- Giftige Pflanzen sind im Haus nicht vorhanden.

5.3 Spielen und Aufenthalt außerhalb der Einrichtung

Außenbereich:

Der Außenbereich der Kita verfügt über eine kindgerechte Gartengestaltung und ist durch adäquate bauliche und mobile Maßnahmen gesichert.

- Der Außenbereich ist zur Straße und den Nachbarliegenschaften abgesperrt.
- Ein gewisser Sichtschutz von außerhalb des Betriebes besteht.
- Sonnenschutzinstallationen sind vorhanden.
- Die Bauten verfügen über Fallschutzboden.
- Laufräder, Roller, Rollbretter, Fahrrad, usw. fahren die Kinder ausschließlich mit Schuhen.
- Sommer: Kinder baden und plantschen ausschließlich unter Aufsicht von Erwachsenen. Die Aufsicht darf nicht (auch nicht kurz, z.B. um auf die Toilette zu gehen) unterbrochen werden.
- Spielgeräte und Spielplatz werden regelmäßig überprüft.

Aktivitäten außerhalb der Einrichtung

Aktivitäten, die außerhalb der Einrichtung stattfinden, müssen geplant und von der Leitung genehmigt werden. Das betrifft auch „kleine Aktivitäten (Einkaufen, Spaziergang, usw.)“.

Folgende Regeln gelten IMMER, sobald die Einrichtung verlassen wird:

- Immer wenn eine Kindergruppe die Einrichtung verlässt, sind die anderen Mitarbeitenden informiert und es sind ein Mobiltelefon, eine aktuelle Elterntelefonliste und die Notfallapotheke dabei. Im Telefon sind die Nummern der Einrichtung, der Leitung und diverse Notfallnummern gespeichert.
 - Alle Kinder werden mit Warnwesten und Armbändern ausgestattet.
 - Mit einer Kindergruppe sichert eine Betreuungsperson die Spitze und eine andere das Ende.
 - Kinder im Wagen sind angegurtet. Kinder zu Fuß geben einem Erwachsenen die Hand oder halten sich an einem Kinderwagen. Die Kindergartenkinder gehen in Zweier-Reihen.
 - Kinder zu Fuß auf Gehwegen und Straßen befinden sich auf der vom Verkehr abgewandten Seite.
 - Kinder in Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs sitzen, wenn immer möglich, halten sich fest oder werden festgehalten.
-

Checkliste Ausflüge

To Do Vortag:

Erste-Hilfe-Tasche (vollständig?) mit aktueller Namens- und Telefonliste bereitlegen. Warnwesten und Armbänder bereitlegen.	Abfahrtszeiten von Bus etc. raussuchen und ausdrucken
Welche Fahrkarten benötigen wir? Brauchen wir Geld aus dem Sekretariat?	Fotoapparat aufladen, Festlegen wer den Apparat mitnimmt und für das Machen der Fotos verantwortlich ist
Welches Handy nehmen wir mit? Ist es aufgeladen? Wer steckt es ein?	Rucksäcke der Kinder: Welche Brotzeit, Getränke etc werden mitgenommen
Kleidung der Kinder: Zwiebelprinzip, feste Schuhe, ggf. Sonnenschutz	Genauere Zeit für Aufbruch festlegen (vorher genügend Zeit für Toilettengang und Anziehen einplanen)

To Do Ausflugstag vor Aufbruch:

Kinder versammeln und die Regeln für einen Ausflug nochmal in Erinnerung rufen und besprechen.	
Absprache im Begleitteam: Wie viele Kinder sind da?	Kinder ziehen die Warnwesten + Armbänder an, die mit Namen der Kita und Tel. der Kita beschriftet sind
Kinder stellen sich in Zweierreihe an (ein kleines Kind mit einem großen Kind)	Team klärt, wo die Erwachsenen gehen (Vorne, Mitte, Hinten bei 3 Mitarbeitern)
Absprache im Begleitteam, wer welche Kinder beaufsichtigt	Kinder zählen

To Do beim Einsteigen in Bus, S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn:

Die Kinder sitzen alle in EINEM einsehbar Abschnitt der von mindestens 2 Mitarbeitern flankiert wird.	Kinder zählen
---	---------------

To Do beim Aussteigen aus dem Bus, S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn:

Ein Mitarbeiter nimmt die Kinder draußen in Empfang, einer hilft beim Aussteigen, einer verlässt als letzter das Verkehrsmittel.	Kinder zählen
--	---------------

To Do Aufbruch zur Rückfahrt

Zeit für Toilettengang und Anziehen einplanen Hat jeder seinen Rucksack?	Kinder stellen sich in Zweierreihe an (ein kleines Kind mit einem großen Kind)
Mitarbeiter nehmen ihre Positionen zur Kinderreihe ein	Kinder zählen

To Do beim Einsteigen in Bus, S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn:

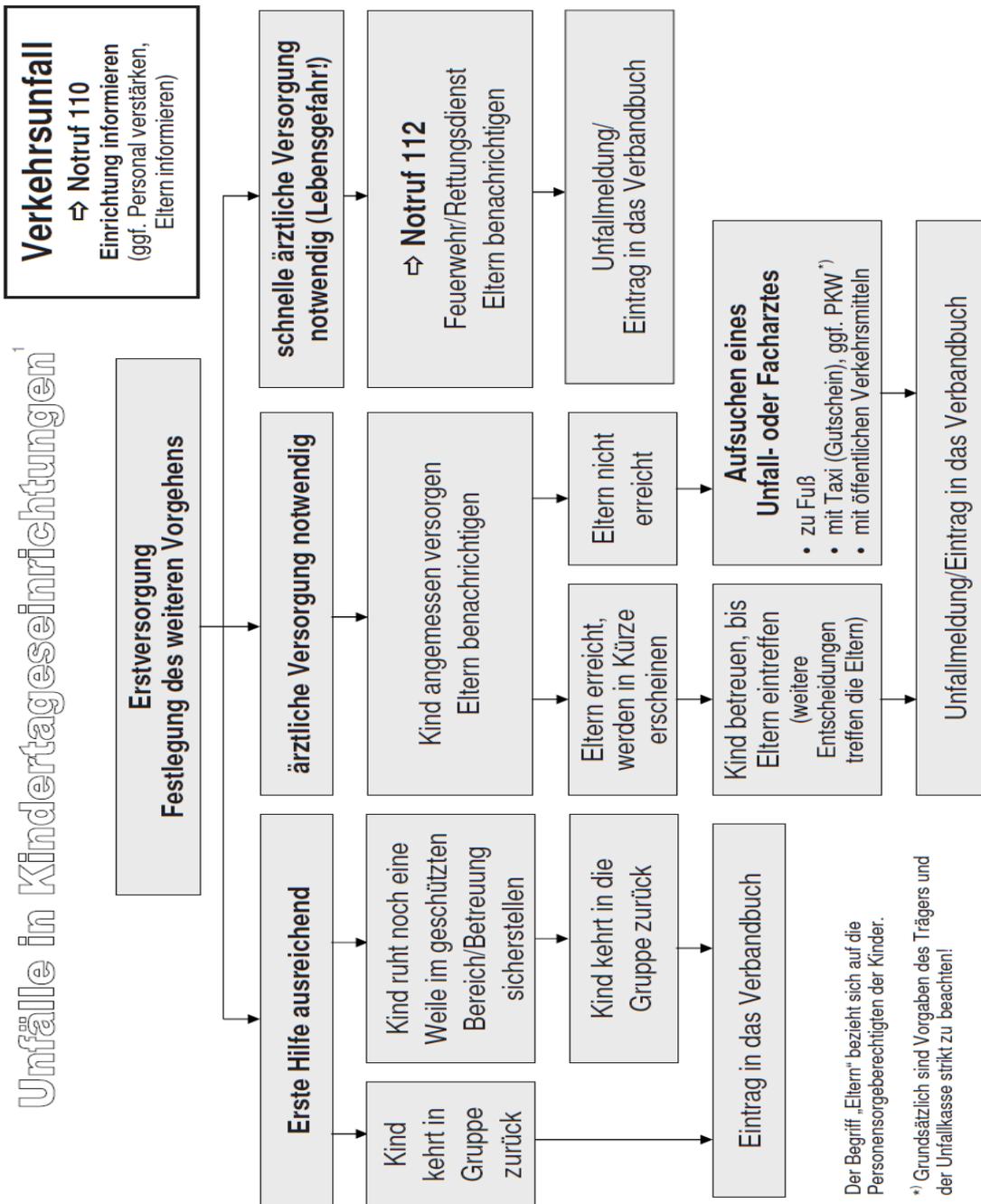
Die Kinder sitzen alle in EINEM einsehbar Abschnitt der von mindestens 2 Mitarbeitern flankiert wird.	Kinder zählen
---	---------------

To Do beim Aussteigen aus dem Bus, S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn:

Ein Mitarbeiter nimmt die Kinder draußen in Empfang, einer hilft beim Aussteigen, einer verlässt als letzter das Verkehrsmittel.	Kinder zählen
--	---------------

6. Erste Hilfe

Die Mitarbeiter der Einrichtung werden – wie gesetzlich vorgeschrieben – alle zwei Jahre in Erster Hilfe geschult.



7. Regelung in Krankheitsfällen

Bei Erkrankung des Kindes oder eines Familienangehörigen an einer übertragbaren Krankheit nach § 6 des Infektionsschutzgesetzes – (IfSG), wie Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19), Botulismus, Cholera, Diphtherie, humane spongiforme Enzephalopathie, außer familiär-hereditärer Formen, akute Virushepatitis, enteropathisches hämolytisch-urämisches Syndrom (HUS), virusbedingtes hämorrhagisches Fieber, Keuchhusten, Masern, Meningokokken-Meningitis oder -Sepsis, Milzbrand, Mumps, Pest, Poliomyelitis, Röteln, Tollwut, Typhus abdominalis oder Paratyphus, Windpocken, zoonotische Influenza, Kopfläuse, Tuberkulose, übertragbare Augen- oder Hautkrankheiten, muss der Einrichtung sofort Mitteilung gemacht werden.

Bitte denken Sie bei den oben geschilderten Krankheiten auch daran, dass die Mitarbeiterinnen oder Mütter, die den Kindergarten besuchen, eventuell schwanger sein könnten. Verschiedene (Kinder-) Krankheiten können der werdenden Mutter oder dem Ungeborenen schaden.

Auch bei Erkältungskrankheiten, Hautausschlägen, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall und ähnlichen Krankheiten, lassen sie Ihr Kind bitte, mit Rücksicht auf die anderen Kinder und die Mitarbeiterinnen, zu Hause.

Kinder mit Fieber, erhöhter Temperatur und/oder nach Einnahme fiebersenkender Medikamente werden in der Kindertagesstätte nicht angenommen.

Bevor das Kind nach Auftreten einer ansteckenden Krankheit wieder die Kindertagesstätte besucht, ist – in Einzelfällen, auf Verlangen der Einrichtungsleitung - eine ärztliche Bescheinigung erforderlich. Im Regelfall ist diese Bescheinigung nicht erforderlich. Quelle: <https://www.stev-halle.de>

Auf jeden Fall gilt: Damit Kinder die Tagesstätte aus gesundheitlichen Gründen wieder besuchen dürfen, sollten sie mindestens 48 Stunden symptomfrei sein.

Die Leitung der Kindertagesstätte ist über gesundheitliche Beeinträchtigungen und Behinderungen in Kenntnis zu setzen, die sich nach Aufnahme des Kindes in der Tagesstätte ereignen.

Die Erzieherinnen sind nicht befugt, Arzneimittel zu verabreichen.

Eine Ausnahme besteht, wenn das Kind sich einer ständigen, lebensnotwendigen Medikamenteneinnahme unterziehen muss und eine ärztliche Anordnung dazu vorliegt.

8. Brandschutz

Neue Mitarbeitende werden sorgfältig in das Brandschutzkonzept eingeführt. Die Handlungsanweisungen für das Team werden mindestens jährlich wiederholt.

In allen Räumlichkeiten existieren gut sichtbar Aushänge mit Fluchtweg, Notrufnummer, Sammelplatz und Meldungsschema für die Feuerwehr.

Auch mit den Kindern werden Evakuierungen bei Feualarm geübt. Feuerlöscher sind gemäß den gesetzlichen Vorschriften vorhanden, gekennzeichnet und betriebsbereit. In allen Räumlichkeiten sind Rauchmelder vorhanden. Die Fluchtwege sind immer frei und gekennzeichnet. Echte Kerzen werden nur unter Aufsicht und nur an den Geburtstagen der Kinder verwendet. Die Advents- und Weihnachtszeit wird mittels LED Kerzen festlich gestaltet.

9. Überprüfung

Die Erzieherinnen werden in Bezug auf die Sicherheitsbestimmungen der Kita eingewiesen. Die Sicherheitsbestimmungen werden regelmäßig (mindestens jährlich) auf ihre Gültigkeit überprüft und gegebenenfalls angepasst.